



Bilder: Andreas von Gunten

Anschliessend an die Fachvorträge wurde in den Podiumsdiskussionen offene Fragen geklärt und Wissen ausgetauscht.

# Auf schnellstem Weg zur elektrischen Mobilität

Der 3. Kongress zur Elektromobilität im Verkehrshaus Luzern versprühte elektromobilen Optimismus: Über 300 Experten aus der Automobil-, Energie-, Verkehrswirtschaft und Politik diskutierten Sofortmassnahmen zur raschen Einführung der Elektromobilität.

› Von fossil zu elektrisch, und das möglichst rasch: Über 300 Teilnehmende nutzten den Kongress im Verkehrshaus Luzern als Dialogplattform auf dem Weg zur Elektrifizierung der Alltagsmobilität. Unter der Schirmherrschaft des TCS und des Bundesamt für Strassen (Astra) ist das «Schweizer Forum für Elektromobilität» mittlerweile zum wichtigsten Branchentreffen geworden. TCS-Zentralpräsident Peter Goetschi versprach in seiner Begrüssungsrede, dem Bedeutungszuwachs der Elektromobilität auch in Zukunft gerecht werden zu wollen.

**Fokus Ladeinfrastruktur** | Der erste Tag des Kongresses zielte vor allem auf die Bedürfnisse zukünftiger elektromobiler Kunden ab und setzte die Stadt- und Ver-

kehrslogistik sowie die Stromversorgung und die Ladeinfrastruktur in den Fokus. Fabian Hess von ABB Schweiz betonte in seinem Vortrag die besondere Bedeutung von Gleichstrom-Ladestationen, welche Fahrzeugbatterien in nur 15 bis 30 Minuten aufladen. Der deutsche Stadt- und Verkehrsplaner Prof. Klaus J. Beckmann bekräftigte, dass der Elektroverkehr erweiterte Fenster für eine nachhaltige, energieeffiziente, CO<sub>2</sub>-arme und lärmarme Stadt- und Verkehrsentwicklung eröffne. Die Erschliessung dieser Effekte setze aber abgestimmte Konzepte voraus.

Am zweiten Tag lag der Schwerpunkt auf Seiten der Anbieter rund um die E-Mobilität: In parallelen Workshops wurden Marketing- und Verkaufsstrategien und Markt-



TCS-Zentralpräsident Peter Goetschi begrüsst die Teilnehmer des 3. Kongresses für E-Mobilität.

und Geschäftsmodelle der Energie- und Autoherstellerbranche vorgestellt und diskutiert. «Ziel ist es, die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen auf dem Schweizer Automobilmarkt zu analysieren, modellieren und vorherzusagen», erklärte Michaël Thémans von der École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL). Dafür arbeite die EPFL seit 2010 mit Renault Suisse zusammen und versuche, mittels Entscheidungsmodellen mehrere Szenarien vorherzusagen.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt dieses 3. Kongresses stellte die Einführung des Förderpreises «Swiss Electric Mobility Award» dar, der dem im Dezember 2011 verstorbenen Arno Mathoy, Elektropionier der Brusa AG, gewidmet wurde. Ausserdem präsentierte die Mobilitätsakademie ihre im letzten Jahr erarbeitete «Schweizer Road Map Elektromobilität».

**Top-Prioritäten** | «In der «Schweizer Road Map Elektromobilität» werden notwendige Sofortmassnahmen öffentlicher und privater Akteure für eine rasche Markteinführung der Elektromobilität beschrieben», erklärt Manfred Pauli von der Mobilitäts-

## Welches Elektroauto passt zu mir?

Wer sich für ein Elektroauto interessiert, kann nun einfach und praktisch abklären, ob ein Elektroauto dem eigenen Mobilitätsverhalten gerecht werden kann: Das neue eMotionApp für Smartphones zeichnet das eigene Fahrverhalten im Alltag via GPS auf. Daraus berechnet es den Energieverbrauch und schlägt dann ein geeignetes Elektroauto vor. Das App ist gratis im Appstore erhältlich, im Sommer folgt eine Version für androide Mobiltelefone. **nr**

akademie. Mit dem «eABC» begründet die Road Map die drei Top-Prioritäten der Schweizer E-Mobilitätspolitik: Dazu gehört der Aufbau einer landesweiten Ladeinfrastruktur, die Elektrifizierung betrieblicher Fahrzeugflotten und die Ausweitung des E-Fahrzeugangebots. Mit dem «eStarter-Kit» benennt die Road Map ein Handlungsprogramm mit neun Sofortmassnahmen wie beispielsweise die einheitliche Markierung von E-Infrastrukturen und die Stärkung

der erneuerbaren Energien. Doch die Ambitionen der Mobilitätsakademie gehen noch weiter: Aus dem Schweizer Forum Elektromobilität soll bald ein strategisch-politisch wirkender Verband entstehen: «Wir möchten eben jene «political leadership» auf Bundes- und Kantonsebene generieren, die es braucht, um die Elektromobilität von einem visionären Konzept zur Alltagsmobilität werden zu lassen», sagt Jörg Beckmann, Direktor der Akademie. ◀ **Nadia Rambaldi**

## «Es sind viele neue Akteure dazugekommen»

### » Was unterscheidet den 3. Kongress von den zwei ersten Kongressen?

Sybille Imesch: Am 1. Kongress waren hauptsächlich Pioniere anwesend, nun sind viele neue Akteure dazugekommen. Nebst den Automobilherstellern, die bereits früh vertreten waren, sind dies Zulieferer-Firmen sowie Unternehmen aus dem Bereich Elektrotechnik und Mobilitätsdienstleister. Der Kongress ist nach wie vor das Stelldichein der elektromobilen Szene in der Schweiz.

### Weshalb ist der Kongress wichtig für die Akteure?

Die Akteure erhalten am Kongress Informationen über den aktuellsten Wissensstand. Ausserdem haben sie die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen sowie neue Kooperationen anzuregen.

### Wie hat sich das Interesse an der Elektromobilität verändert?

Das Interesse ist grösser und die Fragen konkreter geworden. Dieses Interesse kann heute auch besser bedient werden: Die verschiedenen Akteure publizieren Merkblätter und schulen ihr Personal, um auf die neuen Bedürfnisse einzugehen. Auch der

TCS hat bereits reagiert und seine Patrouille für Pannen an Elektrofahrzeugen ausgebildet.

### Weshalb dieser Interessenzuwachs?

Den Menschen wird immer mehr bewusst, dass sich die Mobilität verändern wird. Im Mittelpunkt dieses umfassenden Wandels steht der Elektroantrieb.

### Was wird die Mobilitätsakademie im nächsten Jahr anpacken?

Die «Schweizer Road Map Elektromobilität» ermöglicht nun ein Politikmonitoring im Bereich Elektromobilität, welches die Mobilitätsakademie konsequent begleiten wird. Ausserdem haben wir das «Schweizer Städtenetz zur Elektromobilität» ins Leben gerufen und werden nun versuchen, den Austausch zwischen den zuständigen Akteuren voranzutreiben. ◀

Interview: **Nadia Rambaldi**



Sybille Imesch,  
Mobilitätsakademie



Im Zentrum der Diskussionen stand auch der Aufbau einer landesweiten Ladeinfrastruktur, sowohl im privaten wie auch öffentlichen Bereich.

Reklame